



LECKERBISSEN[®]

DAS AESTHETIKART[®] PRAXISMAGAZIN

AUSGABE 06 | 2010

5,50 SFR | 3,75 EUR

JUBILÄUMSAUSGABE

Seit 5 JAHREN IN BASEL

THEMEN DIESER AUSGABE

- 02 **Editorial & Praxisnews**
Aktuelles aus unserer Praxis
- 03 **Beruf und Berufung**
Warum sind Sie Zahnarzt geworden?
- 04 **Ästhetische Zahnmedizin**
Möglichkeiten der Zahnmedizin
- 06 **Zähneknirschen (Bruxismus)**
Ursachen und Auswirkungen
- 08 **Richtige Zahnpflege**
Warum Dentalhygiene so wichtig ist
- 10 **Porzellan Gold, oder Amalgam?**
Vor- und Nachteile im Überblick
- 12 **Anfahrt & Impressum**
So finden Sie uns



EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER



Boris Brunow, lic. rer. pol.
Betriebswirtschaftliche Führung



Alle bisher erschienenen Ausgaben
unseres Praxismagazins
finden Sie auch auf unserer Website.

Mit diesem LECKERBISSEN® erhalten Sie ein «Best of» von Themenschwerpunkten aus den letzten Jahren. Der LECKERBISSEN®, unser Praxismagazin, hat zum Ziel, den interessierten Leser sowohl über die aktuellen Entwicklungen in der Zahnmedizin als auch über immer wiederkehrende zahnärztliche Fragestellungen und Themengebiete zu informieren.

AESTHETIKART® verschreibt sich seit der Gründung im Jahre 2004 der rehabilitativen und restaurativen Zahnmedizin im Rahmen eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes. In der Folge wurden die Behandlungsprozesse und Technologien stets zielgerichtet überdacht und nachhaltige Innovationen umgesetzt, um beste funktionelle und ästhetische zahnmedizinische Behandlungsergebnisse zu erzielen. Auch ausserhalb der zahnärztlichen Tätigkeiten setzte AESTHETIKART® Akzente.

So wurde unter anderem das EFQM-Qualitätsmanagementmodell im Rahmen einer Validierung («Committed to excellence») zum ersten Mal in einer Basler Zahnarztpraxis eingeführt und als Resultat / Konsequenz eine Fünfjahresgarantie auf Zahnersatz erteilt. Gerade in Zeiten wie diesen finden die Begriffe Qualität und exzellente zahnmedizinische Dienstleistungen mehr und mehr Zuspruch. Dafür möchten wir an dieser Stelle unseren Patienten ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Wir hoffen, dass der Leckerbissen für Sie kurzweilig, zeitgleich aber auch informativ und unterhaltsam ist. Wenn Sie weitere Informationen über die Zahnarztpraxis AESTHETIKART® oder zahnmedizinische Themengebiete erhalten möchten, besuchen Sie uns im Internet unter: www.aesthetikart.ch

Mit freundlichen Grüssen Ihr Boris Brunow
und das AESTHETIKART®-Team

A handwritten signature in brown ink, consisting of the initials 'B.B.' followed by a stylized flourish.

BERUF UND BERUFUNG



Warum sind Sie Zahnarzt geworden, Herr Egger?

Schon immer waren die Zähne in unserer Familie ein grosses Thema, mein Grossvater hatte ein eigenes Zahnlabor, welches später dann auch durch meinen Vater weitergeführt wurde. Ich habe mich schon als Teenager für dieses filigrane Handwerk interessiert.

Also habe ich nach der Matur mit der Ausbildung zum Zahntechniker begonnen. Doch schon bald merkte ich, dass ich noch mehr über die Zahnmedizin erfahren wollte. Ich habe mich dann zur Aufnahme des Zahnmedizinstudiums entschlossen und sofort erkannt, dass dies der Beruf ist, den ich schon immer ausüben wollte: eine feine künstlerische Arbeit, die direkt am und mit dem Menschen (Patienten) stattfindet.

Mittlerweile bin ich seit über 10 Jahren in diesem Beruf mit grosser Freude tätig und bekam durch zahlreiche Aus- und Weiterbildungen immer mehr das Gefühl, den absoluten Traumberuf gewählt zu haben. Die Begeisterung der Patienten ist genau die Bestätigung für mich, beruflich zu keiner Zeit eine Fehlentscheidung getroffen zu haben.

Ich bin der grösste Fan meines eigenen Berufes und könnte mir keinen schöneren vorstellen. Die Entwicklung in der Zahnmedizin ist noch lange nicht am Ende, und ich bin gespannt, was die Zukunft noch alles bringt und freue mich schon jetzt sehr darauf!

Ihr Sven Egger

WERDEGANG UND VITA

AUSBILDUNG ZUM ZAHNTECHNIKER

1992 Beginn der Berufsausbildung zum Zahntechniker im Dentallabor Dent-Egger (Lörrach)

STUDIUM DER ZAHNMEDIZIN

1993 – 1998 Studium der Zahnmedizin an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg im Breisgau (D)
Abschluss: Dezember 1998 Staatsexamen Zahnmedizin

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

1999 – 2002 Assistenz-Zahnarzt
(Volkszahnklinik, Basel)
2002 – 2003 Angestellter Zahnarzt
(Rheinklinik GmbH, Rheinfelden)
2003 – 2004 Selbstständiger Zahnarzt
(Privatklinik, Basel)
Seit 2004 – Niedergelassen in eigener Praxis
(AESTHETIKART®, Basel)

POSTGRADUALE AUSBILDUNGEN

2005 Master of Science (MSc)
Implantologie
2009 Master of Science (MSc)
Ästhetisch-rekonstruktive Zahnheilkunde

AESTHETISCHE ZAHNMEDIZIN

WISSENSWERT

In der Ästhetischen Zahnheilkunde unterscheidet man zwei Hauptgebiete:

Zum einen die weiße Ästhetik (die Zähne) und zum anderen die rote Ästhetik (das Zahnfleisch).

Das Wort **Ästhetik** stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie Empfindung oder Empfindsamkeit. Die modernen europäischen Sprachen verstehen darunter die Wahrnehmung von Schönheit. Übertragen in die Zahnmedizin bedeutet Ästhetik nicht nur die Wiederherstellung oder Schaffung schöner Zähne, sondern im Wesentlichen die Sicherung einer stabilen Funktion. Die ästhetische Zahnmedizin ist Zahnmedizin pur.



veneers — weiße Ästhetik

«Für ein atemberaubendes Lächeln» Was sind Veneers? – Veneers ist ein sehr zahnschutzschonendes Verfahren und die optimalste Lösung, um Ihr schönstes Lachen atemberaubend zu machen. Veneers sind hauchdünne Porzellanschalen, die vorzugsweise im Frontzahnbereich zum Einsatz kommen. Sie werden durch ein spezielles Klebverfahren dauerhaft und solide mit den eigenen Zähnen verbunden.

Porzellan vereint viele positiven Eigenschaften:

Die Porzellanbeschichtung hat neben der herausragenden Ästhetik die Eigenschaft, dass sie wenig anfällig für unschöne Kaffee-, Tee- und auch Nikotinverfärbungen ist. Dieses Verfahren ist die optimale Lösung, um auch Ihr schönstes Lachen noch besser zur Geltung zu bringen.

«Unser oberstes Gebot ist eine sanfte und schmerzfreie Behandlung.»

bleaching — weiße Ästhetik

«Über Nacht zum Star» Strahlend weiße Zähne und ein bezauberndes Lächeln unterstreichen das persönliche Erscheinungsbild. Wenn Verfärbungen zu tief in der Zahnschicht sitzen, kann Zähnebleichen (Bleaching) zur gewünschten Aufhellung verhelfen. Mit einem individuell auf den Patienten abgestimmten Verfahren werden die Zähne sorgsam und mit den entsprechenden Massgaben gebleicht.

Man unterscheidet drei Bleaching-Verfahren:

1. «Home Bleaching»

Bei der ersten Methode werden die Zähne zu Hause gebleicht. «Home Bleaching»: Das Bleichgel wird in individuell angefertigten Schienen über mehrere Nächte verwendet.

2. «In office Bleaching»

Das zweite Verfahren wird in der Zahnarztpraxis durchgeführt. Hierbei wird Bleichgel direkt auf die Zähne aufgetragen und je nach Verfahren mit oder ohne Lichtquelle aufgehellt.

3. «Walking Bleaching»

Beim dritten Verfahren können einzelne hartnäckig verfärbte, nicht vitale (abgestorbene) Zähne durch internes Bleichen den ursprünglichen Farbton wiedererlangen.

Sie begreift die Funktion der Zähne nicht als Hindernis, sondern als Grundlage für das ästhetische Erscheinungsbild. Ästhetische Zahnmedizin beschäftigt sich neben der Implantologie auch mit allen anderen Disziplinen der Zahnmedizin. In erster Linie geht es um die Behandlung von Zahn- und Zahnbettterkrankungen sowie die Korrektur von Zahnfehlstellungen oder Zahnverlusten. Anders als in der herkömmlichen Zahnmedizin stehen hier das harmonische



ZAHNFLEISCH — ROTE AESTHETIK

«Für kräftiges & gesundes Zahnfleisch» Kräftiges und gesundes Zahnfleisch bildet den Rahmen und das Fundament für gesunde Zähne. Ebenso wie der Zahn selbst, trägt es zum ästhetischen Erscheinungsbild beim Lachen entscheidend bei. Freiliegende Zahnhälse oder Entzündungen am Zahnfleisch können dank moderner und sanfter Methoden schonend und erfolgreich behandelt werden.

PROPHYLAXE & VORBEUGUNG

«Vorsorge ist besser als Nachsorge» Die Zähne und das Zahnfleisch ein Leben lang gesund erhalten! Das ist die Aufgabe der Prophylaxe. Prophylaxe beschäftigt sich mit vorbeugenden Massnahmen (häusliche Zahnpflege/Ernährung), die die Entstehung von Krankheiten an Zähnen und Zahnfleisch verhindern.

Erscheinungsbild und eine vollständige biologisch / funktionelle Integration der Zähne nach Abschluss der Behandlung im Vordergrund. Die Ästhetik fördert die natürliche Schönheit des Mundes (und damit auch des Gesichts) nicht mit oberflächlichen Mitteln, sondern durch echte strukturelle Veränderungen und grenzt sich somit in aller Deutlichkeit gegenüber der Kosmetik (griech. Kosmos = Schmuck, Zierrat) ab.



ZAHNIMPLANTATE

«Informiert, behandelt, verwandelt» Unter Zahnimplantaten versteht man die Verankerung von künstlichen Zahnwurzeln aus Titan oder Keramik im Bereich des Kieferknochens zur Schaffung von Halte- und Stützelementen für den Ersatz fehlender Zähne oder Zahnreihen. Zahnimplantate sind sehr robust und verwachsen nahtlos mit dem Kieferknochen. Das Implantatdesign ist soweit ausgereift, um höchste ästhetische und funktionelle Ansprüche zu erfüllen.

ANGST- & SCHMERZPATIENTEN

«Die erste Hürde spielend überwinden» Wir möchten, dass Sie die Praxis entspannt besuchen und anschließend zufrieden wieder verlassen können. Eine sanfte und schmerzfreie Behandlung – bei ausgeprägten Phobien (Ängsten) behandeln wir Sie gerne mit unterstützender Gabe von Medikamenten zur Beruhigung.

ZÄHNEKNIRSCHEN (BRUXISMUS)



Ein entspannter Mensch hat täglich normalerweise maximal 10 Minuten Zahnkontakt.

Das Zähneknirschen (Bruxismus) gehört zu denjenigen Zahnbeschwerden, die gar nicht so selten, aber dennoch relativ unbekannt sind. Das Zähneknirschen oder Zähnepressen entsteht vor allem dann, wenn der Mensch in Stresssituationen kommt. Oft geschieht dies unbewusst, vor allem auch nachts.

Das Schliessen der Zähne oder die geschlossene Stellung der Zähne wird auch mit dem Begriff der Okklusion beschrieben. Bei guter Okklusion haben alle Zähne, auch die Frontzähne, gleichzeitig Kontakt miteinander. Wenn die Zahnstellung jedoch eine gute Relation der Kiefergelenke verhindert oder die Bewegungen beeinträchtigt, kann es zu einer Funktionsstörung und im weiteren Verlauf zu einer sogenannten traumatisierenden (zerstörerischen) Okklusion kommen.

Darunter versteht man Schliessvorgänge, die sichtbaren oder unsichtbaren unphysiologischen Stress erzeugen oder die Zähne, Gelenke, Muskeln, Knochen, das Parodontium (Zahnhalteapparat) oder das Nervensystem schädigen oder überbeanspruchen.

Das Kausystem stellt ein sensibles Zusammenspiel von Kiefergelenken, Zähnen, Nerven und Muskeln dar. Diese Funktionseinheit reagiert empfindlich auf Veränderungen einzelner Faktoren (z.B. zu hohe Füllungen, gewanderte Zähne, gekippte Zähne), welche wiederum Auslöser für andere Beschwerden wie Kopfschmerzen und Kiefergelenksbeschwerden sein können.



Eine Aufbissschiene hilft die Zähne zu schützen.

Die Schiene schont die Zähne vor zu starkem Abrieb und wird überwiegend nachts getragen. Ist der Mensch jedoch im Stress, erhöht sich der Zahnkontakt. Dadurch können sogenannte Schliffacetten (Abrieb der eigenen Zähne) als auch Verspannungen der Kaumuskelatur entstehen. Oftmals werden diese Symptome zu spät wahrgenommen, da diese Art von Fehlfunktion nicht immer «hörbar» ist.

BUCHVORSTELLUNG



Erschienen im Oktober 2009
Verlag Dr. Müller (VDM)
ISBN-Nr. 978-3-639-20895-5

Branemark-System® Novum

Versorgung des zahnlosen Unterkiefers unter dem Aspekt der Sofortbelastung

Die Früh- und Spätbelastung von Zahnimplantaten wird in der Implantologie von jeher mit grossem Interesse verfolgt. In den letzten Jahren konnte der chirurgische Aufwand dank fortgeschrittener präimplantologischer Diagnostik auf ein Minimum reduziert werden. Der Trend, Zahnimplantate sofort nach dem Einbringen zu belasten, ist zunehmend weit verbreitet.

Auch klassische Zweiphasensysteme wie das Branemark-System® (Nobel Biocare, Göteborg, Schweden) bieten dem erfahrenen Implantologen die Möglichkeit, zahnlose Unterkiefer mit industriell vorgefertigten Komponenten unmittelbar nach der Implantation zu versorgen.

Dieses Verfahren kann daher durchaus als Vorreiter der heutigen, softwareunterstützten Schablonen-Systeme betrachtet werden. Nebst dem Nachteil eines chirurgischen Zweiteingriffs, der bei der Anwendung von Zweiphasensystemen anfällt, scheint vor allem die erhöhte Regenerationsfähigkeit der Hart- und Weichgewebe bei einer sofortigen Belastung von Zahnimplantaten die gedeckte Einheilung zur Entzündungsprohylaxe (Spätbelastung) als nicht zwingend notwendig erscheinen. Ist sie aber auf Dauer erfolgreich?

DIE QUAL DER WAHL

Mit der gestiegenen Lebenserwartung der Menschen ist auch der Wunsch, mit den eigenen Zähnen «alt» zu werden, immer mehr verbreitet. Der Anspruch einer höheren Lebensqualität auch bis ins hohe Alter ist stärker ausgeprägt als noch vor wenigen Jahrzehnten. Die Industrie drängt daher mit einer Fülle an «Zahnputzmitteln» an den Markt, die bei vielen Verbrauchern aber auch oft zu Verwirrung führen.

Wir haben einmal kurz zusammengefasst, welche «Zahnbürsten» aus unserer Sicht für welchen «Zahnputztyp» am besten geeignet sind, denn bekanntlich führen viele Wege nach Rom oder zu einer besseren Mundhygiene.



Für individuellen Fragen zur häuslichen Mundhygiene wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an das Praxisteam von AESTHETIKART® oder informieren sich unter: www.richtig-zaehne-putzen.ch



1. Die Handzahnbürste

Bei der normalen Handzahnbürste spielt im Wesentlichen die Putztechnik eine grosse Rolle; es braucht mehr Konzentration und Feinmotorik. Zudem kommt der Anwender nicht bis in die Zahnzwischenräume und benötigt zusätzliche Pflege durch Zahnseide oder Zahnhölzer. Bei festsitzenden Zahnspangen (Brackets) reicht eine Handzahnbürste nicht aus, und es wird ein eher kleinerer Bürstenkopf empfohlen.

2. Die Elektrische Zahnbürste

Die elektrische Zahnbürste ist rotierend und hat einen runden Bürstenkopf. Sie ist von Vorteil, sofern keine freiliegenden Zahnhälse oder starke Zahnfehlstellungen vorhanden sind. Die Reinigung mit einer elektrischen Zahnbürste ist gründlich, aber nicht mehr die modernste Technik. Letztendlich spielt auch hier das Handling die grösste Rolle, da bei falschem Gebrauch mehr Schäden entstehen können als bei der Anwendung mit Handzahnbürsten. Viele Menschen sehen in den «motorbetriebenen» Zahnbürsten auch einen Motivationsschub.

3. Die Ultraschall-Zahnbürste

Im Gegensatz zur elektrischen Zahnbürste funktioniert diese mit Schwingungen am Bürstenkopf, die durch das Anlegen an Zähne und Zahnfleisch übertragen werden und dort besonders schonend und gründlich reinigen. Prinzipiell ist die Schallzahnbürste für alle Altersschichten (auch Kinder) geeignet.



Die häufigste Ursache für die Entstehung von Karies und Zahnfleischentzündungen ist Zahnbelag (Plaque).

Warum professionelle Dentalhygiene wichtig ist

Dank der Wissenschaft verfügt die moderne Zahnheilkunde über verschiedene Möglichkeiten, um die Zähne der Patienten ein Leben lang gesund zu erhalten. Die sogenannten Volkskrankheiten Karies und Parodontitis können durch die professionelle Zahnreinigung weitgehend vermieden werden.

Mit überschaubaren Bemühungen ist es für jeden Patienten möglich, einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung seiner Zahn- und Mundgesundheit zu leisten. Die professionelle Zahnreinigung trägt zur Optimierung Ihrer Mundgesundheit bei. Die Behandlungsintervalle sind immer abhängig von der jeweiligen Mundsituation und Anfälligkeit auf bestimmte Krankheiten.

Bei einer professionellen Zahnreinigung geht es nicht nur darum, den sichtbaren Zahnstein zu entfernen, sondern grundsätzlich und im Besonderen darum, alle Beläge ober- und unterhalb des Zahnfleischsaumes zu beseitigen und damit unschädlich zu machen.

Zusammensetzung und Menge der Plaque sind abhängig von der Ernährung und vom biologischen Zustand der Mundhöhle. Verkalkte Zahnbeläge haften so fest auf den Zähnen, dass sie mit häuslicher Mundhygiene allein nicht entfernt werden können. Bleibt dieser Belag längere Zeit auf den Zahnflächen, produzieren in der Plaque lebende Bakterien durch ihren Stoffwechsel aggressive Säuren.

Die wichtigsten Schritte einer professionellen Zahnreinigung:

Die Dentalhygiene umfasst die Entfernung aller Zahnbeläge sowie die gründliche Politur.

1. Reinigung

Mit Spezialinstrumenten werden auch schwer zugängliche Zahnflächen von Belägen befreit; hartnäckige Verfärbungen können mit einem Pulverstrahlgerät sanft entfernt werden.

2. Politur

Anschliessend erfolgt die Politur aller Zähne und Zahnzwischenräume, um die erneute Ablagerung von Belägen auf ein Minimum zu reduzieren.

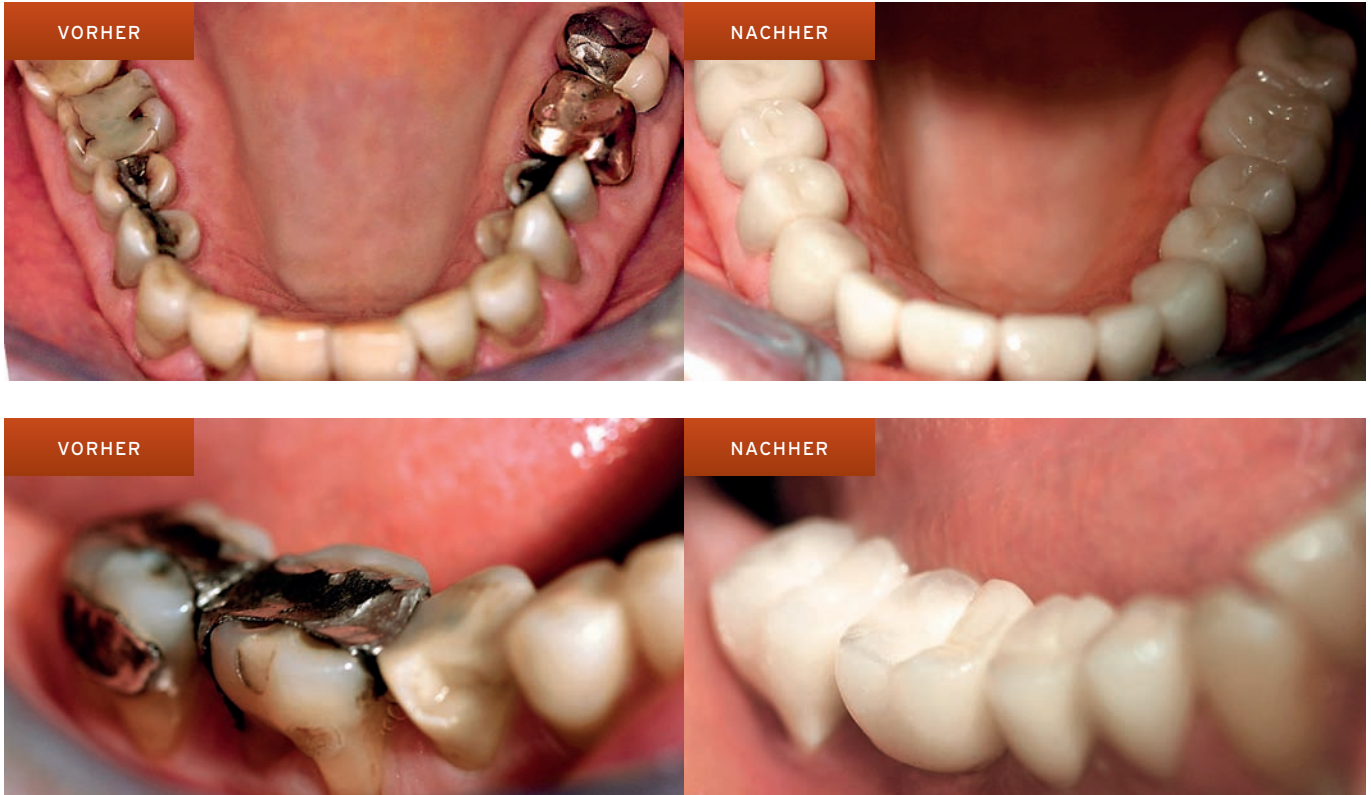
3. Fluoridierung

Zum Abschluss werden die Zähne fluoridiert. Diese Massnahme dient zur Stärkung des Zahnschmelzes (verbesserte Säureresistenz).

Durch die Einwirkung dieser Säuren auf die Zahnschmelzsubstanz entsteht Karies. Andere Bakterien produzieren Zellgifte, die Entzündungen des Zahnfleisches verursachen. Wird der Zahnbelag nicht regelmässig und gründlich entfernt, kann er sich ungestört wie ein Keil zwischen Zahnfläche und Zahnfleischrand schieben. So können dann wiederum Zahnfleischtaschen entstehen. Die Bildung von Zahnfleischtaschen und die Entzündung des Zahnfleisches lassen in den Taschen auch härtere Ablagerungen entstehen, sogenannte Konkremente (verkalktes Blut).

Dies ist die nächste Stufe zur Entstehung von Parodontitis. Mit der häuslichen Mundhygiene übernehmen die Patienten die Basis-Prophylaxe. Trotz guter täglicher Zahnpflege werden Zahnbeläge in schwer zugänglichen Nischen und Zwischenräumen nicht erreicht. Zusätzlich können Kaffee, Tee, Rotwein und Nikotin Verfärbungen der Zähne hervorrufen. Die Oberflächen werden rau und bieten somit wieder mehr Anhaftungsmöglichkeiten für Plaque.

Stephanie Barth und Kristine Theurer
(Dentalhygienikerinnen bei AESTHETIKART®)



PORZELLAN, GOLD ODER AMALGAM?

Sind diese Materialien heute noch zeitgemäss?

Füllungen und Kronen werden aus unterschiedlichen metallischen Legierungen hergestellt. Hat man beispielsweise eine Amalgamfüllung und eine Goldkrone/-füllung im Mund, kann das ernste Folgen haben. Ein edles und ein unedles Metall treffen aufeinander; dadurch entstehen elektrische Ströme, vergleichbar mit denen einer Batterie. Durch diese elektrischen Ströme unterliegt das Amalgam einem ständigen Zersetzungsprozess. Dieser fördert die Freisetzung des im Amalgam enthaltenen Quecksilbers. Zudem kommt es bei den Amalgamfüllungen im Laufe der Jahre zu einer Ausdehnung (Volumenexpansion), welche zu Spannungen und Rissbildungen im Zahn führen kann.

Gold als reiner Werkstoff wäre viel zu weich und muss deshalb stets mit anderen Metallen wie beispielsweise Platin, Palladium, Kadmium und Silber zu Legierungen verarbeitet werden, um den hohen Anforderungen in der Mundhöhle standzuhalten. Diese Legierungen können Allergien im Bereich der Mundhöhle hervorrufen und somit die Immunkräfte schwächen.

Metalle lassen keine Röntgenstrahlung durch. Daher können Zähne mit metallischen Versorgungen nur bedingt mit Röntgenbildern kontrolliert werden. Die ästhetischen Eigenschaften sind bei den im Mund manchmal «hervorblinkenden» Metalloberflächen eher als fraglich einzustufen.

Warum Keramik?

Keramik hat sich durch ihre herausragenden ästhetischen Eigenschaften vor allem im Bereich der Schneidezähne einen Namen gemacht. Schon in den frühen Tagen der Film- und Musikgeschichte wurden sogenannte «Jacketkronen» angefertigt, um das Lachen der Schauspieler und Musiker noch eindrucksvoller und prächtiger in Szene zu setzen.

Keramik ist eine der härtesten Werkstoffe in der Zahnheilkunde. Ihre Festigkeitswerte entsprechen fast denen von natürlichem Zahnschmelz. Dies ist vor allem im Sinne der Langzeiterhaltung von Bedeutung. Keramik zeichnet sich ausserdem durch eine sehr gute Körperverträglichkeit aus.

Reines Porzellan ohne Metallunterbau ist zudem durchlässig für Röntgenstrahlen. Deshalb können Aufnahmen wesentlich genauer kontrolliert werden. Bisher durch Metall «verdeckte» Bereiche des Zahnes können nun mühelos auf dem Röntgenbild studiert und ausgewertet werden.

Bis zu 30 Farben können für die individuelle Herstellung einer Keramik geschichtet werden, um so ein perfektes ästhetisches Resultat zu erzielen. Zudem ist die Porzellanoberfläche resistenter gegenüber unschönen Kaffee-, Tee- oder Nikotinbelägen als der natürliche Zahnschmelz.

Durch praxiserprobte computerunterstützte Herstellungsverfahren kann vollkeramischer Zahnersatz schnell, rationell und absolut exakt passend durch das zahntechnische Labor hergestellt werden. Moderne Befestigungszemente sorgen für einen dauerhaften und soliden Verbund mit dem natürlichen Zahn.

Gibt es Nachteile?

Treten unphysiologische Kräfte (unnatürlich hohe Kräfte) auf, kann es zu Sprüngen oder Brüchen in der Keramik kommen. Dies kann beispielsweise bei starkem Zähneknirschen oder -pressen passieren. Bei besonders gefährdeten Patienten kann durch die Herstellung einer durchsichtigen, herausnehmbaren Schiene für die Nacht (vergleichbar mit einem Sportmundschutz; siehe LECKERBISSEN® Ausgabe 03) verhindert werden, dass die Zähne und die Keramik Schaden nehmen.

PRO & CONTRA

Amalgam ist der silberfarbige Füllstoff, der seit Jahrzehnten in der Zahnmedizin vorwiegend zur Versorgung von kaubelasteten Seitenzähnen verwendet wird. Amalgam ist kostengünstig und hält oft Jahrzehnte. Der Name Amalgam ist abgeleitet aus dem griechischen Wort malagma und bedeutet übersetzt «weiche Masse».

Amalgam ist eine Legierung aus feinem gefeiltem Metallpulver (Silber, Zinn, Kupfer, Zink und andere Metalle in unterschiedlicher Menge) und dem flüssigen Quecksilber. Durch das Vermischen des Pulvers mit Quecksilber entsteht eine formbare Masse, die man sehr gut als Füllungsmaterial verarbeiten kann.

Amalgam ist die einzige Metallverbindung, die sich bei Zimmertemperatur plastisch verformen lässt und dann erhärtet. Tatsache ist aber, dass Quecksilber in Dampfform höchst toxisch für jeden lebenden Organismus ist. In der heutigen Zeit ist die Verarbeitung von Quecksilber in Industrie und Pharmaindustrie längst verboten.

Man muss zur Kenntnis nehmen, dass folgende Tatsachen wissenschaftlich erwiesen sind:

Die Atemluft von Amalgamträgern enthält je nach Anzahl der Füllungen mehr oder weniger Quecksilberdämpfe.

Raucher produzieren wegen der erhöhten Temperatur mehr Quecksilberdämpfe.

Diese Dämpfe werden leicht über die Mundschleimhaut bzw. Lunge aufgenommen.

Das aufgenommene Quecksilber wird am ehesten im Zentralnervensystem, in der Niere und in der Leber gespeichert.

Bis das so aufgenommene Quecksilber vom Körper wieder ausgeschieden wird, vergehen 15 bis 20 Jahre. Im Zentralnervensystem (Gehirn und Rückenmark) ist die Ausscheidung nicht mehr möglich.

Säuglinge sind bereits bei der Geburt quecksilberbelastet; die Belastung korreliert mit der Anzahl Füllungen der Mutter.



ANFAHRT

Lage der Praxis

Unsere Praxis befindet sich im Herzen von Basel, in der Nähe des Marktplatzes und der Hauptpost in der Grünpfahlgasse 8 (am Rümelinsplatz).

Anfahrt mit der Tram

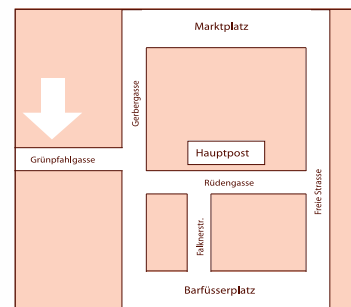
Sie steigen am Marktplatz aus, gehen ca. 150m die Gerbergasse in Richtung Barfüsserplatz entlang und biegen beim Kuoni Reisebüro (bei der Hauptpost rechts) in die Grünpfahlgasse ein.

Parkieren mit dem Auto

In unmittelbarer Nähe unserer Praxis am Fischmarkt (Spiegelgasse) befindet sich das Parkhaus Storchen in dem Sie parkieren können. Von dort aus gehen Sie ca. 350m die Stadthausgasse in Richtung Rümelinsplatz entlang und biegen dann in die Grünpfahlgasse ein.

Unser Service

Es versteht sich von selbst, dass wir Ihren Heimweg per Taxi organisieren, wenn Sie nach der Behandlung die Fahrt weder per Auto noch per öffentlichem Nahverkehr antreten möchten.



IMPRESSUM

Herausgeber: AESTHETIKART® / Auflage: 5.000 Exemplare
Texte und Inhalt: Dr. Sven Egger, Boris Brunow, Ines Jüttner
Bilder und Fotos: Dr. Sven Egger, Heiner Brackel
Lektorat: Nicole König / Gestaltung: www.unknown.de